Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 191. Elbing, Sonnabend den 17. August 1889. 41. Jahrg.

Kaiser Franz Joseph in Berlin.

Berlin, 15. August.

Bei der gestrigen Ankunft in Schloß Babelsberg wurden Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta an der Treppe empfangen und auf das Herzlichste begrüßt. Hierauf fand die Vorstellung des Gefolges des Kaisers Franz Joseph statt. Bei dem Diner, an welchem Kaiserin Augusta nicht theilnahm, saß Kaiser Franz Joseph zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria. An dem Festmahl nahmen außer den Majestäten, dem Prinzen Heinrich, dem Prinzen Friedrich Leopold und dessen Gemahlin auch der Ehrendienst und das gesammte Gefolge des Kaisers von Oesterreich, sowie das Gefolge unseres Kaiserpaares, ferner Fürst Bismarck, Graf Moltke und die obersten und Oberhofchargen, im Ganzen nahe an 70 Geladene, Theil. Nach dem Diner erschien Kaiserin Augusta und hielt einen Cercle ab. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des 1. Garde-Regiments z. F. ausgeführt. Gegen 8 Uhr traten die Allerhöchsten Herrschaften die Rückreise nach Berlin an.

Donnerstag früh unternahm der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, eine Pürsche im Wildpark. Er traf früh 5½ Uhr in Begleitung des Oberstlieutenant Prinz Salm-Horstmar mittels Sonderzuges auf Station Wildpark ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Vize-Oberjägermeister v. Heintze empfangen. Hierauf begaben sich dieselben zu Wagen nach dem Potsdamer Wildpark auf die Pürsche, welche 1½ Stunde dauerte. Nach derselben fuhr der Erzherzog nach der Fasanerie, nahm daselbst das Frühstück ein und trat dann um 7½ Uhr mittels Sonderzuges die Rückkehr nach Berlin an.

Gottesdienst in der Hedwigskirche.

Um 9 Uhr Vormittags fand in der Hedwigskirche in Gegenwart des Kaisers von Oesterreich zur Feier des Tages der Himmelfahrt Mariä eine Votivmesse statt. Das Gotteshaus, welches in hellem Lichterglanz erstrahlte, machte in dem reichen Palmen-, Blumen- und Guirlandenschmuck einen herrlichen Eindruck. Um 8 Uhr wurde die Kirche geräumt und erst um ¼9 Uhr den mit Karten Versehenen wieder geöffnet. Die vorderen Bänke, sowie der Mittelgang waren nunmehr für die hohen Gäste abgesperrt. Mitglieder des katholischen Meistervereins bildeten hier mit goldenen kreuzgeschmückten Marschallstäben Spalier. Deputirte der übrigen katholischen Vereine sorgten für Aufrechterhaltung der Ordnung. Kurz vor ½9 Uhr fand sich der österreichische Botschafter mit den Herren und Damen der Botschaft im Gotteshaus ein, um persönlich die letzten Anordnungen zu treffen. Kurz vor 9 Uhr begaben sich die achtzehn anwesenden Geistlichen mit dem Propst Dr. Jahnel unter Vorantritt der Chorknaben in feierlichem Zuge durch das Gotteshaus nach dem östlichen Hauptportal, um hier mit den Herren der Botschaft die hohen Gäste zu begrüßen, die Punkt 9 Uhr vorfuhren. Der Kaiser trug preußische Generalsuniform, Erzherzog Ferdinand die Uniform des Ulanen-Regiments. Unter Vorantritt der Geistlichkeit begaben sich die hohen Herrschaften unter Orgelklängen nach dem Altarplatz, wo zur Linken die Plätze für sie und ihr Gefolge reservirt waren, während der Botschafter und die übrigen Herrschaften zur Rechten Platz nahmen. Die feierliche Handlung war beendet, der Zug ordnete sich wieder, um die Herrschaften aus dem Gotteshause zu geleiten. Am Ende des Mittelganges überreichten, mit Erlaubniß der Botschaft, zwei mit schwarz-gelben Schleifen geschmückte Kinder dem Kaiser Bouquets aus gelben Blumen mit schwarz-gelben Schleifen. Kurz nach 10½ Uhr erfolgte die Abfahrt der hohen Herrschaften.

Besuch der Kaserne des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments.

Nach dem Gottesdienst in der Hedwigskirche leistete der Kaiser von Oesterreich der Einladung des Offiziercorps des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Folge und stattete der Kaserne einen Besuch ab. Der in der Blücherstraße gelegene Gebäude-Complex der Kasernements hatte dazu einen überaus großartigen Schmuck angelegt. Vor der Einfahrt erhoben sich zwei mächtige Flaggenmaste in gelbschwarzem Anstrich, von deren Spitze Fahnen in den österreichischen Farben herabwehten. Das Eingangsthor trug Guirlandenschmuck. Von hier aus setzte sich ein Mastenwald fort mit Fahnen, Flaggen und Bannern in den schwarz-weißen, schwarz-weiß-rothen und schwarz-gelben Farben bis auf den mächtigen Raum des Kasernenhofes. Das Wachtgebäude zu linker Hand war ganz mit Grün und Fahnen bekleidet; unter dem vergoldeten Adler auf der Dachbekrönung sah man auf dem weißen Felde den Namenszug des Regiments, das Ganze von einem großartigen Kranze umschlungen. Von der Seitenwand des gegenüberliegenden Exercierschuppens flatterten lange weiße Banner herab, welche in goldenem Lorbeerkranz die goldenen Initialen Kaiser Wilhelms zeigten. An den ganzen Fronten zogen sich ober- und unterhalb der ersten Etage Guirlanden in Bogen hin, und aus den oberen Etagen wehten Flaggen in den preußischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Farben. Vor dem Portal des Mittelbaues erhob sich wiederum ein Mastenwald mit Flaggen und Bannern. Den Hauptglanzpunkt der Dekoration bildete jedoch das Denkmal vor der Mitte des Exerzierschuppens. Ringsherum erhoben sich Flaggenstangen mit reichem Fahnenschmuck, unter einander mit Guirlanden verbunden. Die Mitte der vordersten Stangen zierten Wappenschilde mit dem österreichischen Doppelaar und dem preußischen Adler, die übrigen silberfarbene erhabene Schilde.

Laute Hoch- und Hurrahrufe von der Blücherstraße her verkündeten die Anfahrt des Kaiserpaares. Das Regiment hatte im Kasernenhofe im offenen Viereck Paradeaufstellung in Breitkolonne genommen. Neben der Musik standen die direkten Vorgesetzten, der Kommandeur des Regiments, Oberst v. Mikusch-Buchberg, Generalmajor Erbprinz von Meiningen, Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau und der commandirende General des Gardecorps, Frhr. von Meerscheidt-Hüllessem. Kaiser Franz Joseph in der Uniform des Regiments schritt direct auf das Quarré zu. Nachdem Kaiser Franz Joseph sein Regiment gesehen, begab er sich in das Casino zum Dejeuner. Die Plätze für die beiden Kaiser befanden sich in der Mitte der Tafel. Links vom Kaiser Franz Joseph saßen Prinz Heinrich, Erbprinz von Meiningen; rechts vom Kaiser Wilhelm Erzherzog Franz Ferdinand. Der österreichische Botschafter Graf Szechenyi, Graf Kalnoky, Graf Moltke, Herr v. Szögyenyi, Graf Herbert Bismarck, Graf Waldersee u. A. nahmen an der Tafel Theil. Tischreden wurden nicht gehalten. Die Tafelmusik wurde von der Regimentskapelle ausgeführt.

* * *

Kaiser Franz, Kaiser Wilhelm, Erzherzog Ferdinand und Prinz Heinrich besuchten um 4¼ Uhr in Begleitung des Generaloberst v. Pape, Feldmarschall-Lieutenant Beck und ihres Gefolges die Unfallverhütungs-Ausstellung. Der Präsident des Reichsversicherungs-Amtes, Bödiker, die Directoren Rösicke und Haß machten die Führer.

Abends 6½ Uhr fand eine Mittagstafel im königlichen Schlosse statt, an welcher die Majestäten, die Prinzen, die Fürstlichkeiten, das gesammte Gefolge, der Ehrendienst des Kaisers von Oesterreich und der Erzherzog Ferdinand, die Mitglieder der österreichischen Botschaft, der Reichskanzler, Graf Moltke, die Minister, Graf Herbert Bismarck, Graf Waldersee und Andere theilnahmen.

Fürst Bismarck stattete heute Mittag dem Grafen Kalnoky einen Besuch im hiesigen königlichen Schlosse ab und hatte darauf die Ehre, von Kaiser Franz Joseph in längerer Audienz empfangen zu werden.

Kaiser Franz Joseph hat dem Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie und Generaladjutanten Grafen v. Waldersee die Brillanten zum Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Gestern Nachmittag machte der Kaiser zwischen 3 und 4 Uhr auch dem Feldmarschall Grafen von Moltke einen längeren Besuch. Letzterer hatte sich vorher dem Kaiser von Oesterreich in der Uniform seines österreichischen Regiments vorgestellt. Der Kaiser von Oesterreich gedenkt mit dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este heute Abend, 10 Uhr, Berlin wieder zu verlassen und sich zunächst nach Ischl zu begeben, während der größere Theil der Herren des kaiserlichen Gefolges direkt von hier nach Wien zurückkehrt.

⊙ Nachklänge zur Kaiserbegegnung in Berlin.

Kaiser Franz Joseph ist von seiner Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm wieder in seine Staaten zurückgekehrt und somit gehören die Berliner Kaisertage bereits der Vergangenheit an, aber sicherlich werden sie sich in der politischen Tagespresse noch auf lange hinaus geltend machen. Denn der Gegenbesuch des österreichischen Kaisers in Berlin gestaltete sich durch die ihn begleitenden Umstände zu einem weit aus dem Rahmen einer fürstlichen Höflichkeitspflicht heraustretenden Ereignisse, zu einer jener geschichtlichen Begebenheiten, die gleichsam die Meilensteine der Völkerentwickelung bilden. Die Trinksprüche, welche die Herrscher Deutschlands und Oesterreichs mit einander an festlicher Tafel wechselten, verliehen der jüngsten Monarchenentrevue von Berlin offenbar das characteristische Gepräge, sie legten vor aller Welt durch ihren Inhalt in denkbar deutlichster Form dar, daß der innige Bund zwischen Deutschland und der Donaumonarchie unerschütterlich weiterbesteht, und daß die beiderseitigen Heere das Band treuer Waffenbrüderschaft gemeinsam umschlingt.

Es ist daher erklärlich, daß man zur Zeit in der europäischen Tagespresse auf lange Muthmaßungen und Erörterungen über die etwaigen Wirkungen und Früchte der soeben stattgehabten Kaiserzusammenkunft stößt und daß namentlich viel die Rede von hierbei getroffenen „Abmachungen" ist. Man will wissen, es hätten in Berlin während der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph Vereinbarungen militärisch-technischer Art stattgefunden, die sich auf die Eventualität kriegerischer Verwickelungen bezögen, und gewiß könnten derartige Festsetzungen als durch die gegebenen Verhältnisse vollkommen gerechtfertigte betrachtet werden. Dagegen muß die weiter aufgetauchte Vermuthung, als würden die bekannten Bestimmungen des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages durch die Berliner Entrevue eine Erweiterung oder Abänderung erfahren, als zu weitgehend zurückgewiesen werden, denn seit der erfolgten Veröffentlichung des Vertrages ist in der allgemeinen Lage Europa's keineswegs eine derartige Veränderung eingetreten, daß sie nun eine Revision des Allianzabkommens zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach sich ziehen müßte. Wohl aber darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die gegenwärtigen allgemein-politischen Verhältnisse Europas in Berlin eingehend erörtert worden sind, und hierauf deuten auch die lebhaften und wiederholten Besprechungen zwischen Fürst Bismarck und Graf Kalnoky, sowie die Vorträge des ersteren beim Kaiser Franz Joseph und seines österreichischen Kollegen beim Kaiser Wilhelm genugsam hin.

Zu welchen Erwägungen und Beschlüssen diese Conferenzen geführt haben, das ist selbstverständlich noch Geheimniß der betheiligten Persönlichkeiten, aber zuversichtlich läßt sich doch schon jetzt behaupten, daß die Besprechungen der beiden Kaiser und ihrer ersten Rathgeber immer nur die Erhaltung des Friedens als Hauptziel bezweckt haben. Dies bekunden auch die Toaste der hochfürstlichen Verbündeten, und wenn hierbei Kaiser Wilhelm die Möglichkeit mit einfließen ließ, daß die Heere Deutschlands und Oesterreich-Ungarns dereinst Schulter an Schulter fechten würden, so hat er nichts als eine allerdings sehr deutliche Warnung an die Adresse der friedensstörerischen Elemente in Europa ausgesprochen. Sie wird sicherlich von letzteren verstanden und beachtet werden, dies um so mehr, als unmittelbar vor der Berliner Monarchen-Begegnung der Bund zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien durch den stillschweigenden Anschluß von England eine Erweiterung und hiermit neuen Kraftzufluß erfahren hat. Außerdem ist auch die

---

Der Sohn des Eberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

Nachdruck verboten.

(14. Fortsetzung.)

„Das ist er ohne Zweifel," fuhr Sternberg fort. „Er erreichte ohne jedes Hinderniß das Drei-Anker-Hotel und miethete ein Zimmer, allwo er eine neue Metamorphose vornahm .... Er fand es nämlich für gut, zu seinem eigentlichen Metier zurückzukehren. Er war in einer Seestadt — wenn er in seine Schiffsjacke kroch, fiel er Niemandem mehr auf."

Der Zuhörer sah den Erzähler gespannt und aufmerksam an. Es hatte den Anschein, als habe er den Sinn der letzten Worte nicht recht begriffen. Er zog die Augenbrauen zusammen und erwiderte trocken: „Ihr meint, es sei Einer vom Schiff gewesen? Das glaube ich nicht! Es ist doch nicht anzunehmen, daß ein Mensch, der die meiste Zeit seines Lebens auf dem Meere zubringt, mit all den Verhältnissen nicht dem Lande, wie Ihr sie soeben geschildert habt, so genau vertraut sein sollte?"

„Dafür ist unser Mann ein Genie, Freundchen!" bemerkte der Beamte ebenso trocken. „Hört weiter. Der Erzschelm ließ einen Brief, von Frauenhand geschrieben, zurück. Er mochte denselben unterwegs einer lebensüberdrüssigen Matrone mit anderen Legitimationspapieren aus der Handtasche escamotirt haben. Genug, der Brief war da und der Schelm fort. Jeder oberflächliche Kriminalpolizist hätte nach Durchlesung des Briefes darauf geschworen, daß die Posträtin Elsbert — so lautete nämlich die Unterschrift des Briefes — in einem Anfall von Schwermuth sich heimlich aus dem Hotel entfernt und sich danach in die Oder gestürzt habe . . ."

„Ein Teufelskerl!" rief der Seemann, „ein richtiger gottvergessener Teufelskerl!" Er spie in echter Theerjackenweise zur Kajütenluke hinaus, schlug dann mit der rechten in die flache linke Hand und rief: „Verdammt will ich sein, wenn ich nicht Respect vor einem solchen gescheiten Schlingel habe! Fahrt fort, Mann . . . wie ist's nun weiter gekommen? Ihr glaubt gar nicht, wie dieser famose Mensch mich interessirt!"

„Der Mörder war zum Hinterfenster hinaus in den Hof geklettert, hatte hier den Sonnenschirm, welcher sich in dem kleinen Frauenkleiderbündel nicht placiren lassen mochte, zerbrochen und beiseite geschafft, war durch's Nachbarhaus gegangen und — hatte sich sodann ein Plätzchen am Ufer der Oder ausgesucht, wo er ungestört die letzten Zeugen seiner Irrfahrten — die Frauenkleider nämlich — den Fluthen übergeben konnte."

„Das wird ihm zu guter Letzt noch sauer genug geworden sein," meinte der Andere in treuherzig klingendem Tone. „Er wird eine ziemliche Strecke haben wandern müssen, bis er ein Plätzchen fand, wo weder Leute noch Schiffe verkehren."

„Nun — er wird das Plätzchen gefunden haben und zwar bald genug. Es konnte höchstens eine Stunde vergangen sein, als er noch einmal nach dem Laden neben dem Drei-Anker-Hotel zurückkehrte, um sich mit einigen Bedürfnissen seines Berufes zu versehen, wohl auch, um ganz im Geheimen zu recognosciren, ob man nichts gemerkt, ihn wenigstens nicht wieder erkenne. Der Bursche hatte auch darin Glück. Der alte Tabakskrämer beim Hause hatte nicht das geringste Zweideutige in Hof und Hausflur wahrgenommen. Der schlaue Wicht konnte sich mit dem besten Gewissen von der Welt auf das erste beste Schiff begeben und nach Hamburg, Bremen oder Kopenhagen abdampfen. Dieser ganze mit so außerordentlicher Feinheit angelegte Plan wäre vollständig gelungen, wenn nicht ein einziger ganz unbedeutend scheinender Vorfall alle Errungenschaften mit einem einzigen Schlage vernichtet hätte . . ."

Der Erzähler hielt inne. Das leidenschaftliche Aufzucken im Auge des jungen Seemannes traf ihn wie ein elektrischer Schlag.

Er studirte wiederum einige Secunden hindurch die Züge des Gegners mit gespanntester Aufmerksamkeit, allein, war dieser wirklich der Schuldige, so hatte er seine ganze ungeheure Selbstbeherrschung wieder gewonnen. Das leise, kaum merkliche Zittern der Lippen, welches, wie Sternberg zuversichtlich gehofft, in der Frage: „Was für ein Vorfall?" Ausdruck finden würde, war einem Lächeln müßiger Neugier gewichen. Die Frage, ob schuldig oder nicht, drängte sich noch einmal mit ihrer ganzen schneidenden Schärfe in das Hirn des jungen Beamten. Er wollte sein Alles daran setzen, um Licht in dieses Dunkel zu bringen. Das Glück seines Lebens war ja von dem Gelingen des Unternehmens abhängig. So stachelte er denn seine sämmtlichen physischen und seelischen Kräfte zum letzten entscheidenden Schlage auf: „Ja . . . ein einziger . . . gänzlich bedeutungslos erscheinender Zufall . . . Der Flüchtling hatte nämlich bei seinem Herausklettern aus dem Fenster das Unglück gehabt, einen Knopf von der Seemannsjacke zu verlieren. Dieser Knopf ist gefunden worden. Er trägt eine eigenthümliche, nicht zu häufig vorkommende Verzierung. Apropos! . . . es war ein Knopf von derselben Gattung, wie Ihr sie da an Eurer Jacke tragt. Da sehe ich auch eine Lücke . . . gehört der Knopf etwa Euch?"

War der Gegner auf diesen Keulenschlag vorbereitet? Es mußte wohl so sein. Die eisernen Züge verriethen nicht das mindeste Zucken, und um die Lippen spielte ein schadenfrohes Lächeln, als er nach rascher oberflächlicher Besichtigung des kleinen blitzenden Zeugen sagte:

„Nein, dieser Knopf gehört mir nicht! Wie Ihr seht, ist es ein funkelnagelneuer, während die Knöpfe an meiner Jacke ziemlich abgenutzt sind und jedenfalls ein oftmaliges Putzen verrathen."

Sternberg verfärbte sich. Sein glühendes Auge streifte mit einem ersterbenden Strahl über die Knopfreihen hin. Es war, wie der Fremde gesagt. Der gefundene Knopf war neu, die anderen bereits abgegriffen. Wenn der Verbrecher auch Alles bedacht und jede Minute auf's Sorgfältigste ausgenutzt hatte, diese Knopfaffaire zu bedenken, war jedenfalls die Zeit, welche ihm zur Verfügung gestanden hatte, nicht ausreichend gewesen.

Immer und immer wieder fragte sich der Kriminalkommissarius, was hier zu thun sei, und ob es nicht besser gewesen wäre, umzukehren und anderen befähigteren Leuten das schwierige Terrain zu überlassen. In der That befand er sich in einer eigenthümlichen Lage; auf einem Schiffe, das nach wenigen Stunden von dem Vorhafen Swinemünde aus in die offene See hinauslief, in der Gesellschaft eines Mannes, den er mit Argusaugen bewachte, und an dem doch nur äußerst wenige und noch dazu unhaltbare äußere Motive für einen Verdacht ersichtlich waren.

Selbst wenn alle diese Vorgänge sich auf dem Lande abgespommen hätten, wäre die Verhaftung des Matrosen auf Grund so unbedeutender äußerer Beweise ein Wagniß gewesen, das Sternberg mindestens mit dem Vorwurf der Lächerlichkeit hätte büßen können. Das Gesetz schreibt die äußerste Schonung der Ehre vor, so lange die Verdachtsmomente nicht überwiegend sind. So kurze Zeit er auch erst im Amte war, kannte er doch recht gut die Folgen einer ungerechtfertigten Beschuldigung und Ehrverletzung.

Noch einmal gelobte er sich im Stillen, mit der äußersten Vorsicht zu Werke zu gehen und nicht eher zum Aeußersten zu schreiten, als bis die unumstößliche Gewißheit vor seinem Verstande stand.

Der Schiffer lag noch immer in seiner nachlässigen Stellung, sog an seinem Priemtabak und drehte den Kopf spielend zwischen den markigen Fingern. Sternberg betrachtete aufmerksam die Hände des Räthselhaften. Sie waren von zierlicher Form, erschienen ebenso wie das Gesicht nur wenig von Wind und Wetter gebräunt und ließen durchaus nicht auf schwere oder grobe Arbeit schließen.

„Fahrt Ihr schon lange zur See?" nahm er das unterbrochene Gespräch wieder auf.

„Nein! so etwas über drei Jahr. Ich bin erst mit meinem 17. Lebensjahr zur See gegangen. Die Mutter meinte, ich müsse erst stark und kräftig werden. Ich habe einige große Seereisen mitgemacht, war in Calcutta, Valparaiso und Buenos-Ayres. Im letzten Jahre wurde ich Jungmann, worauf ich einige Zeit im elterlichen Hause verlebte und dann wieder Heuer nahm."

Alles das klang so vollständig sicher und unbefangen, daß der zwischen seinen Vermuthungen förmlich hin- und hergehetzte junge Beamte beinahe verzweifelte.

„Apropos!" klang es jetzt gähnend von den Lippen des Jungmanns, „wollt Ihr mir nicht den Knopf lassen? Ich möchte ihn wohl an meiner Jacke festnähen. Ich hab gern Alles in der Ordnung."

„Mit Vergnügen, wenn Ihr ihn brauchen könnt, so mögt Ihr ihn in Gottes Namen behalten!"

(Fortsetzung folgt.)

augenblickliche Weltlage nicht darnach angethan, um für die nächste Zukunft größere Befürchtungen hinsichtlich einer ernstlichen Friedensstörung wach zu rufen, und selbst die Unruhen auf Kreta werden allseitig dahin beurtheilt, daß sie sich schwerlich zum Ausgangspunkte bedenklicher Verwickelungen im Orient gestalten werden. Auch die Lage in Frankreich weist mit der soeben erfolgten Schuldigerkennung Boulanger's und seiner intimsten Spießgesellen seitens des obersten Staatsgerichtshofes und hieraus resultirenden Verurtheilung derselben — Deportation nach einem befestigten Orte — eine Besserung auf, wobei freilich berücksichtigt werden muß, daß die Verurtheilung Boulanger's nur in contumaciam erfolgte und daß daher der Ausgang des Prozesses noch keine endgiltige Abwendung der boulangistischen Gefahr bedeutet. Aber selbst wenn der Boulangismus in Frankreich trotz alledem bei den bevorstehenden Kammerneuwahlen in Verbindung mit seinen monarchistischen Hintermännern zur Macht gelangen sollte, so würde hierin noch keine direkte Bedrohung des Weltfriedens liegen. Auch jenseits der Vogesen weiß man sehr wohl die mächtige, weittragende Bedeutung der Berliner Kaisertage zu würdigen, sie ist auch den unruhigen boulangistischen und monarchistischen Elementen klar, und so würde sich die unentwegte Fortdauer des mitteleuropäischen Bündnisses voraussichtlich selbst einer staatlichen Umwälzung in Frankreich gegenüber als ein Hort für die Ruhe Europa's erweisen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 15. August.

— Dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin, Grafen Szechenyi, hat der Kaiser den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Gestern Nachmittag empfing der Reichskanzler den Besuch des Sectionschefs des österreichisch-ungarischen Ministeriums des Aeußern, Szögyenyi. Während der letzten Tage hatte der Reichskanzler auch mehrfach Besprechungen mit den Ressortchefs der preußischen Ministerien und Reichsämter, u. A. mit dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister von Bötticher, dem Staatssecretär des Reichs-Schatzamts, Frhrn. von Maltzahn, und dem Staatssecretär des Reichs-Justizamts Oehlschläger.

— Wie die „B. Pol. Nachr." hören, liegt es in der Absicht des preußischen Handelsministeriums, den im preußischen Abgeordnetenhause während der letzten Session ausgesprochenen Wünschen Folge zu geben und die Jahresberichte der preußischen Gewerberäthe für das Jahr 1888 im Wortlaute nach den einzelnen Aufsichtsbezirken geordnet zu veröffentlichen. Die Vorbereitungen sind soweit gefördert, daß diese Veröffentlichung in Bälde wird erfolgen können. Getrennt hiervon werden die Arbeiten für den Generalbericht der deutschen Fabrik-Aufsichtsbeamten gefördert, und auch diese sind soweit gediehen, daß dem Erscheinen des Berichts wie alljährlich in der ersten Hälfte des September entgegengesehen werden kann.

— Ueber die äußere Verbreitung des Arbeitsunterrichts wird mitgetheilt, daß fast alle Länder Europas sich der Sache angenommen haben und daß fast in allen bedeutenden Städten Deutschlands der Unterricht betrieben wird. Etwa 700 Lehrer seien in Deutschland für den praktischen Betrieb ausgebildet und größtentheils in den Werkstätten thätig. Der „Verein für erziehliche Knabenhandarbeit" zähle gegenwärtig 12,000 Mitglieder, darunter zahlreiche Behörden, sowie Vereine und Vorstände von Instituten. Auch das preußische Abgeordnetenhaus suche die Sache zu fördern und habe Mittel für die Zwecke des Arbeitsunterrichts bewilligt, und der Minister des Innern habe die einzelnen Regierungen aufgefordert, die Angelegenheit mit regem Eifer zu verfolgen. Auch der methodische Ausbau schreite fort, und es sei ferner Aussicht vorhanden, daß die bisher so hohen Einrichtungskosten sich bedeutend herabmindern werden.

— In der Marinebestechungsangelegenheit liegt die erste amtliche Aeußerung vor. Das Reichsamt der Marine macht bekannt, daß folgende Firmen von allen Lieferungen für die Marine ausgeschlossen worden sind: Eduard Lax u. Co. in Hamburg und Minden, Rudolf Warmbold in Bremen und Gustav Beling in Bremen.

— Die Kaiserentrevue wird in Italien bisher nur von wenigen nichtofficiösen Blättern besprochen. Die „Tribuna" behauptet den bekannten Standpunkt, daß eine Allianz Italiens mit Oesterreich unmöglich sei; der „Diritto" verlangt die Erwiderung des Besuches seitens des Kaisers von Oesterreich in Rom.

— Die sächsischen Bergleute bereiten eine Petition an den sächsischen Landtag vor, welche um Abschaffung der Arbeitsbücher bittet, die nach dem sächsischen Berggesetz vom 16. Juni 1868 für die Bergleute noch obligatorisch sind. Man erwartet von den preußischen Bergleuten, die ebenfalls noch Arbeitsbücher zu führen haben, ein gleiches Vorgehen.

— Im Interesse der Versorgung des oberschlesischen Industriereviers, einschließlich des Kreises Tarnowitz, mit inländischem Schweinefleisch wird noch im Laufe dieses Monats für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Breslau versuchsweise ein um 50 pCt. ermäßigter Frachttarif für nach diesen Distrikten bestimmte Schweinesendungen eingeführt werden.

— Wie aus einer Bekanntmachung der Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen zu ersehen ist, tritt am 1. September d. J. zwischen Stationen der Eisenbahn-Direktionsbezirke Erfurt und Magdeburg einerseits und den bayerischen Staatsbahnen andererseits ein neuer Personen-Fahrgeld- und Gepäcktarif in Kraft, der erhebliche Ermäßigungen der Fahrpreise, unter anderen auch zwischen Berlin und Bayern, besonders München, mit sich bringt.

— Es heißt, der Reichskanzler werde sich schon morgen oder übermorgen nach Friedrichsruh begeben.

— Die „Germania" veröffentlicht einen von sämmtlichen preußischen Bischöfen empfohlenen Aufruf zur Sammlung von Gaben zur künstlerischen Ausschmückung des Grabes des heiligen Bonifacius zu Fulda.

— General-Superintendent Büchsel ist gestorben.

* **Münster i. W.,** 15. August. Gutem Vernehmen nach ist bei der heutigen Bischofswahl der Gymnasiallehrer Dr. Hermann Dingelstad (Vechta) gewählt worden.

* **Posen,** 15. August. Gestern hat Erzbischof Dinder die königliche Urkunde erhalten, daß das katholische Priesterseminar am 1. Oktober wieder eröffnet werden darf.

* **Düsseldorf,** 15. August. Aus den besser situirten Kreisen der hiesigen Bürger bei dem Sebastianus-Schützenverein bildete sich eine Kaiser Friedrich-Kompagnie, welche im verflossenen Monat beim Schützenfeste Aufsehen durch ihre kleidsame Tracht — Jägerkostüm des Kaisers —, insbesondere aber durch ihre prachtvolle und werthvolle Sammetfahne mit dem Bilde Kaiser Friedrichs erregte. Dem Vereine ist nun plötzlich untersagt worden, die Fahne mit dem Bilde des Kaisers zu führen, und zwar weil hierzu eine besondere Genehmigung von Berlin erforderlich war, die der Verein nicht erhalten. Bei der Einweihung der Fahne, welche mit großer Festlichkeit in der Tonhalle geschah, waren von Seiten des Oberbürgermeisters und anderer hochgestellter Personen die Nägel eingeschlagen worden. Wie es heißt, soll das Verbot durch das Schreiben eines Bürgers nach Berlin erfolgt sein. Ueber den Inhalt des Schreibens wird verschieden gesprochen. Thatsache ist, daß das Führen der Fahne von Berlin aus untersagt wurde.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. August. In der gestrigen Nachmittagssitzung erklärte der Gerichtshof Boulanger auch der Veruntreuung und der Unterschlagung öffentlicher Gelder, und zwar mit Ausschließung von mildernden Umständen, schuldig. Hierauf wurde Boulanger, Dillon und Rochefort zur Deportation nach einem befestigten Orte verurtheilt. Der oberste Gerichtshof hob nach dem Aussprechen der gegen Boulanger, Dillon und Rochefort erkannten Strafe die geheime Sitzung auf, um den Wortlaut des Urtheilsspruches abzufassen, welcher in der geheimen Sitzung beschlossen und sodann in der Abends abgehaltenen öffentlichen Sitzung verlesen wurde. — Die Verurtheilung Boulangers macht hier nur einen mäßigen Eindruck. Die Blätter behandeln den Fall je nach ihrer politischen Stellung. Die Boulangisten glauben, die Verurtheilung werde die Entrüstung gegen die parlamentarische Republik nur erhöhen und ihnen bei den Wahlen nützen; die Republikaner behaupten dagegen, das Land werde für keinen Deportirten stimmen. Ob der Prozeß vor der öffentlichen Meinung gegen Boulanger gewonnen ist, wird sich ausschließlich aus den Neuwahlen erkennen lassen. Der Abend verlief ruhig, ohne jeden Zwischenfall. Die hervorragendsten Mitglieder des boulangistischen Comité's reisten noch gestern Abend nach London, um daselbst mit Boulanger eine Proklamation zu verfassen.

England. London, 15. August. Wie dem „New-York-Herald" aus Zanzibar vom 14. d. M. berichtet wird, drangen Dienstag Abend Eingeborene in den indischen Bazar und mißhandelten die Indier ohne Unterschied des Geschlechts. Das Militär mußte einschreiten, welches dem Unfug ein Ende setzte. 18 Rädelsführer wurden verhaftet, eingesperrt und gepeitscht. Die Eingeborenen sind sehr gegen die Europäer aufgebracht. Gerüchtweise verlautet, für nächsten Sonntag, dem mohamedanischen Neujahrstag, sei die Niedermetzelung aller Fremden geplant. Es wird bezweifelt, ob in solchem Falle das Militär auf Seiten der Ordnung bleibt. — Die Verurtheilung Boulanger verursacht hier wenig Aufsehen. Die meisten Zeitungen stimmen in der Ansicht überein, aus ungünstigem Ausgange des Verfahrens gegen Boulanger brauche nicht gefolgert zu werden, daß seine politische Laufbahn in Frankreich abgeschlossen sei; Louis Napoleon wird dabei vielfach als Beispiel hervorgehoben. Die Auslieferung Boulanger's seitens Englands ist kaum denkbar; stets, wenn politische mit gemeinen Verbrechen verknüpft waren, hat die britische Regierung es abgelehnt, die gemeinen Verbrechen zu berücksichtigen.

Dänemark. Kopenhagen, 15. August. Die Kaiserin von Rußland trifft mit ihren minderjährigen Kindern am 28. August hier ein; der Zar und der Thronfolger werden erst nach dem Besuch des Kaisers Wilhelm in Potsdam nachfolgen.

Italien. Spezia, 14. Aug. Der König wohnte mit dem Kronprinzen, dem Herzog von Genua und dem Marineminister dem heutigen Manöver bei, bei welchem von 8 Torpedobooten ein Angriff auf die Panzerschiffe „Italia" und „Lepanto" unternommen und sodann eine Landung von 750 Mann an der Küste des Golfes ausgeführt wurde. Der König gab in einem Tagesbefehle seiner Befriedigung über die gesehenen Manöver Ausdruck. Später besuchte der König das Arbeiterviertel, wo er lebhaft begrüßt wurde. Morgen früh reist der König an Bord der Yacht „Savoa", von dem Geschwader begleitet, von hier ab.

Türkei. Konstantinopel, 15. August. Der Truppenchef in Kreta meldet, daß die Türken ein großes Griechendorf von hundert Häusern zerstörten als Repressalie für die Plünderung und Niederbrennung mehrerer Türkendörfer seitens der Christen. Weitere Exzesse wurden durch Einschreiten des Militärs verhindert; die allgemeine Stimmung der Bevölkerung sei auf beiden Seiten ruhiger. Der Ministerrath beschloß, die Truppenmacht an der griechischen Grenze zu konzentriren, falls Griechenland, trotz der freundlichen Zurückhaltung der übrigen europäischen Mächte, die Absicht bekunden sollte, sich in Kreta im revolutionären Sinne einzumischen.

Serbien. Belgrad, 15. August. Nach übereinstimmenden Meldungen wird die Königin-Mutter Natalie an einem der letzten Tage dieses Monats zum Besuch in der serbischen Hauptstadt eintreffen. Daß Exkönig Milan sich um diese Zeit bereits außerhalb Serbiens befinden wird, ist bekannt; er gedenkt in wenigen Tagen nach Wien abzureisen. Man darf wohl annehmen, daß zwischen der Regentschaft und Natalie ein Einvernehmen erzielt worden ist, sowohl über die vorläufige Dauer ihres Aufenthalts, wie über ihr Verhalten in politischer Hinsicht. Mehreren Damen in Belgrad soll Natalie schriftlich ihre bevorstehende Ankunft mitgetheilt haben. Ob und wann Milan wieder nach Serbien zurückkehren wird, darüber herrscht völlige Unklarheit. Nur soviel scheint festzustehen, daß sein jüngster Aufenthalt in Belgrad sein verlorenes Prestige nicht wiederhergestellt hat. — Der Metropolit Michael steht von der Annullirung den Scheidung unter der Bedingung ab, daß eine Entrevue zwischen König Alexander und Königin Natalie in Belgrad stattfinde. Milan ist damit einverstanden.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 15. August. Am königlichen Hof wurde gestern der Geburtstag des Prinzen Heinrich (geb. 14. August 1862 gefeiert.)

* **Sagan,** 15. August. Der Kaiser nimmt anläßlich des Garde du Corps-Manövers am 5. bis 7. September in Schloß Primkenau Wohnung.

* **Karlsruhe,** 15. August. Nach hierher gelangter Mittheilung treffen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin am 19. August Nachmittags hier ein und werden am 20. Nachmittags die Reise nach Straßburg fortsetzen. In den Straßen haben bereits die festlichen Vorbereitungen zum Empfange der Majestäten begonnen.

* **Straßburg i. E.,** 15. August. Se. Majestät der Kaiser hat das ihm von der Stadt angebotene Fest angenommen. Nach neueren Bestimmungen trifft der Kaiser bereits am 20. Nachmittags hier ein. Am 22. Abends werden die hiesigen Vereine eine Huldigung in Form eines Lampionzuges darbringen, zu dem sich mehr als 6000 Theilnehmer angemeldet haben. Im Zuge werden sich 16 Musikcorps und 1100 Sänger befinden, welche eine Serenade darbringen.

* **London,** 14. August. In der Familie des Prinzen von Wales scheinen jetzt die Verlobungen einander zu folgen. Nachdem soeben die älteste Tochter, Prinzessin Louise, dem bisherigen Earl, jetzigen Herzog von Fife, sich vermählt hat, berichtet ein englisches Blatt, „Vanity Fair", daß die Königin Victoria von England zu der in Aussicht genommenen Verlobung der Prinzessin Victoria von Wales mit dem Prinzen Hohenlohe-Langenburg ihre Genehmigung ertheilt habe.

Nachrichten aus den Provinzen.

□ **Stuba,** 15. August. Gestern stürzte beim Einfahren der Gerste bei dem holprigen Wege ein Theil des Fuders vom Wagen und das darauffitzende Dienstmädchen der Besitzerwittwe Trienke in Jungfer nebst Heugabel glitt mit. Letztere kam senkrecht zu stehen und zwar mit den Zinken nach oben. Das Mädchen fiel mit dem Gesichte hinauf und eine Zinke fuhr ihr durch die Wange übers Auge in die Stirn. Das Auge ist glücklicherweise nicht verletzt. — Die Kartoffeln faulen stellenweise so, daß man schon die Hälfte auf dem Felde liegen lassen muß, weil sie nicht einmal zum Verfüttern zu gebrauchen sind. Einige Leute nehmen schon die Frühkartoffeln aus, weil sie der Meinung sind, daß selbige sich im Keller halten werden. — In Lakendorf hat sich ein Reiseprediger niedergelassen, welcher in den umliegenden Ortschaften die Erbauungen leitet und Sonntagsschulen einrichtet. Eine solche ist auch in Stuba eingerichtet und wird vom Eigenthümer S. geleitet. — In Jungfer wird jetzt eine dritte Schulklasse erbaut. Die Innenwände sind fast durchweg umgerissen, zum Zwecke der Errichtung von neuen Klassenzimmern und neuen Lehrerwohnungen. Ein kleiner Seitenflügel, der angebaut wird, soll Küche und Kammer ersetzen. Die Kirchenältesten wollen gegen dieses eigenmächtige Project des Schulvorstandes beschwerdeführend vorgehen, da gleichzeitig die erste Lehrerwohnung Organistenwohnung ist.

* **Tiegenhof,** 14. August. Heute erfolgte die technische Abnahme der im vergangenen Jahre erbauten Chausseelinie Platenhof, Tiegenort, Fischerbabke, Steegen durch den Herrn Landesbaurath Oltmann. In stattlichem Fuhrpark von ca. 20 Wagen bereisten zu diesem Zwecke nach Ankunft des 11 Uhr Vormittags fälligen Zuges die Herren Oberpräsident Exzellenz v. Leipziger, Regierungspräsident v. Heppe und der Landesdirektor Jäckel, sowie die Herren Landräthe und Kreisausschüsse der Kreise Danzig Niederung und Marienburg, auch unsere städtischen Behörden, die katholischen Geistlichen von Tiegenhof und Tiegenhagen und viele Interessenten die, die Kreise Marienburg und Danzig verbindende Chausseestrecke. Nach der um 4 Uhr Nachmittags erfolgten Rückkehr fand Diner im „Deutschen Hause" statt und sollte die Weiterreise mit dem planmäßig Abends 7 Uhr abfahrenden Zuge erfolgen. Mehrere Gebäude hatten zu Ehren der hohen Gäste geflaggt.

* **Dirschau.** Vor einiger Zeit verschluckte ein elfjähriger Knabe, Sohn eines hiesigen Kaufmannes, einen Hornknopf in der Größe eines Zweipfennigstückes; dieser Knopf wurde durch eine eingeleitete Kartoffelkur wieder glücklich zu Tage gefördert. Diese „Kartoffelkur" hat nun wieder in Berlin, Invalidenstraße, ebenfalls bei einem vierjährigen Knaben, der 2 Dutzend Hemdenknöpfe nach und nach verschluckte, Wunder gewirkt und dieselben alle glücklich zu Tage gefördert, so daß der Kleine sich durch diese mehrtägige Kartoffelbreikur zwar geschwächt, aber im Ganzen wohl befindet.

* **Aus dem Kreise Strasburg,** 14. August. Ein sonderbarer Aberglaube ist im Kreise noch im Schwange. Ein Kind in Mszanno, welches sehr schwächlich war und von der Mutter mittels der Flasche ernährt wurde, wollte an Fülle durchaus nicht zunehmen. Mehrere Nachbarinnen erzählten nun der Mutter, das Kind habe die Auszehrung, und empfahlen ihr unter dem Siegel der Verschwiegenheit ein Mittel als untrüglich, welches auch von der Mutter des Kindes buchstäblich angewandt wurde: Das Kind wurde entkleidet mitten in die Stube gelegt, hierauf wurde mit einem neuen Besen der Staub 2c. aus allen vier Ecken der Stube nach dem Kinde hin und auf dasselbe gefegt, alsdann wurde das Kind noch auf 3 Thürschwellen ein paar Minuten lang hingelegt. Schmutzig ist es geworden, diese Wirkung ist sicher.

* **Marienwerder.** Der Herr Regierungs-Präsident hat dem Gottfried Schöpski'schen Ehepaare in Gr. Krebs, welches am 18. d. M. seine goldene Hochzeit feiert, im Namen Sr. Majestät des Kaisers ein Geschenk von 30 Mark zu den Kosten eines Familienfestes überreicht. (N. W. M.)

* **Kulm,** 15. August. Seitens des Vorsitzenden des Provinzial-Museums in Danzig ist vor einigen Tagen Herr Florkowski nach hier gesandt worden, um gefundene Urnen zu prüfen. Derselbe hat die Fundstellen skizzirt. Die Urnen sind leider größtentheils von den Findern ihres Inhalts beraubt worden; man fand nur noch eine Nadel und eine Gürtelschnalle aus Bronze. Herr Florkowski meint, daß die Urnen im Jahre 540 versenkt worden seien. Gestern ist genannter Herr nach Danzig zurückgekehrt, doch wird derselbe in nächster Woche sich abermals nach Kulm begeben, um die weiteren Ausgrabungen persönlich zu leiten.

* **Pr. Holland.** Das Hotel „Deutsches Haus" ist einschließlich aller Nebengeschäfte durch Herrn Kaufmann Elsner für den Preis von 54,000 Mk. käuflich erworben. (O. Pb.)

* **Königsberg,** 15. August. Unser Stadttheater wird am 15. September wieder eröffnet werden. — Die Brauerei Wickbold als Actienbrauerei unter der neuen Verwaltung wurde gestern durch ein großes Bierfest im Park zu Wickbold festlich eingeweiht. Die

Berliner Brief.

Nachdruck verboten.

Berlin, 14. August.

Es ist doch kein leerer Wahn, das Hohenzollernwetter! Was war das am Sonntag für ein Gießen aus den himmlischen Höhen herab auf die seßhaft gebliebenen und auf die zu dem heimischen Herde zurückkehrenden Berliner. Es war, als wenn die Wolken den Heimgekehrten den Abschied von Berg und Thal, von See und Düne recht leicht machen wollten, indem sie ad oculos demonstrirten, welche schönen Pläne alle zu Wasser geworden wären, wenn man noch weiter in der Sommerfrische gehaust. Aber was wäre auch aus den Decorationen geworden, wenn solche wie beim Einzuge König Humberts errichtet worden wären. Entweder hätten sie sich als ganz „waschecht" erweisen müssen, oder sie wären elendiglich untergegangen. Zu einer solchen Probe ist es ja nun aus dem einfachsten aller Gründe nicht gekommen. Es war nichts aufgebaut worden und also konnte auch nichts vernichtet werden. Nur eines hat die Probe wieder glänzend bestanden: das Hohenzollernwetter! Noch in der Frühe des Montags hingen des Donners Wolken schwer herab. Doch immer zahlreicher wurden die Lichtblicke, welche durch das Gewölk siegreich die Sonne sandte, bis sie um 4 Uhr Nachmittags alleinigen Besitz vom Himmelsgewölbe ergriffen hatte und von dort herab ihre Strahlen auf das festliche Treiben entsandte. Aber lassen Sie mich ehrlich sein. Einen Vergleich mit dem Festestreiben, das sich in jenen Maitagen entwickelt, hielt dasjenige vom Montag nicht aus. Nicht als ob die Berliner sich nicht herzlichst freuten, den Bundesgenossen des Reichs, den milden und gütigen und in jüngster Zeit so schwer geprüften Herrscher Oesterreichs begrüßen zu können. Im Gegentheil! Was die Freude betrifft, so war dieselbe wohl die gleiche wie die über das Erscheinen Humberts in Berlin, nur gelangte dieselbe nicht in gleich betäubender Weise zum Ausdruck, und sie kam eben nicht zu solchem Ausdruck, weil die Anregung fehlte, welche damals das auf den Straßen und Plätzen sich offenbarende künstlerische Schaffen und das kunstvoll Geschaffene in allen Gemüthern bei Hoch und Niedrig, bei Reich und Arm hervorrief und dadurch tagelang zuvor für das kommende Ereigniß Stimmung machte. Heiter ist die Kunst! Das im letzten Augenblick in Parade aufgestellte Militair vermochte diese Heiterkeit nicht hervorzurufen, so eigenthümlich reizvoll das kriegerische Bild sich im Rahmen des Thiergartens auch ausnahm, als die Stunde der Ankunft schlug. Der Telegraph und Ihre ausführlichen Schilderungen haben mich schon längst überholt, so daß ich es mir ersparen kann, über den Einzug des Weiteren zu berichten. Nur einige kleine Momentphotographien, wie solche Ihr Correspondent von der Feststraße aufgenommen hat, mögen hier folgen. „Die schöne blaue Donau!" So hatte der stets bereite Witz die vom voraufgegangenen Regen reichlich mit Wasser gefüllten Chausseegräben im Thiergarten getauft, hinter welchen das Publikum Aufstellung nehmen mußte. Hinter diesen Gräben ging es außerordentlich gemüthlich zu. Etwas von jener idyllischen Stimmung, die beim Anblick des Waldesgrün jedes Herz und besonders das eines Weltstädters ergreift, schien sich selbst des geringsten Berliners bemächtigt zu haben, und so erwarteten in fast feierlicher Stimmung die Abertausende die Ankunft der Kaiser, die da kommen sollten. Das erste Zeichen, daß der erlauchte Gast eingetroffen, gaben bei der Station Zoologischer Garten Carver's Indianer, deren Büchsen weithin durch den Thiergarten hallten und vielen Veranlassung zu der fälschlichen Annahme gaben, daß dem fremden Herrscher bereits der Salut entgegentöne. Fliegende Tribünen tauchten nur sehr sporadisch auf. Wo dieselben zu finden waren, zeigten sie den bekannten primitiven Character und ihr Erbauer jenen Typus der Physiognomie, welchem man nicht im Westen Berlins zu begegnen pflegt. Allgemeine Heiterkeit erregte in der Nähe der Sieges-Allee solch ein „Fliegender," der offenbar seine ganze Küche ausgeräumt hatte, um der schaulustigen Menge unter die Arme — pardon, unter die Beine zu helfen. Da hatte er Küchenschemel und Eimerspindchen herbeigeschleppt und aus zwei auf einander gebauten Zobern hatte er eine Tribüne errichtet, in der nicht allein gewaschen worden war, sondern die sich nach seiner Meinung gewaschen hatte. Die Bäume waren nur mäßig besetzt. Es war auf ebener Erde Raum genug und die drolligen Scenen, welche sonst zwischen den lustig in den Zweigen Wohnenden und den darunter wandelnden Schutzleuten sich entwickelten, kamen fast ganz in Wegfall. Ueber die Herrschaften auf den Bäumen konnte man sich also diesmal, wie der Berliner sagt, „keinen Ast lachen." Nachdem die Truppen abgerückt waren, machte es einen sonderbaren Eindruck, den Fahnenträger allein noch mit dem Feldzeichen seines Bataillons wie angewurzelt an der Stelle stehen zu sehen, wo er zuvor mit seiner Truppe gestanden hatte. Die Fahnenträger warteten so an der Chaussee auf das Herannahen der vom 1. Garde-Regiment am Bahnhof Thiergarten gestellten Ehrenwache, welche sämmtliche Feldzeichen auf dem Wege zur Stadt einsammelte und in das Schloß brachte. Dorthin geleitete eine lavinenartig anwachsende Menschenmenge die Truppe. In den breiten Wegen des Thiergartens ließ sich diese bürgerliche Ehreneskorte auch ganz gut an, aber am Brandenburger Thore stauten sich die Massen, und es kam in Folge dessen zu einigen durch das Geschrei der Weiber und Kinder beängstigenden Scenen, die eben einmal dazu gehören, wenn in Berlin „etwas los ist". Und etwas war in der Reichshauptstadt „los", nämlich Hunderttausende von Fremden und Einheimischen, die am Montag Abend zum Zapfenstreich und am Dienstag zur Parade sich ein Stelldichein gaben. Ja! Solche Parade! Hundertmal haben die Berliner doch bereits ein derartiges militärisches Schauspiel gesehen, und immer aufs Neue übt es seinen Zauber auf die Masse aus und giebt der ganzen Umgegend des Tempelhofer Feldes ein Aussehen, als ob ein Volksstamm seine alten Wohnsitze verlassen und nun, bevor er eine neue Heimstätte gefunden, herumkampirt. Gestern jedoch sah es aus, als hätte sich nicht ein Volksstamm, nein, als hätten sich gleich mehrere mit Weib und Kind aufgemacht. In Folge der Menschenmassen, welche sich auf den Straßen stauten, hörte jeder Wagenverkehr auf, und als nun gar die Kaiser vom Felde heimkehrten, da entstand ein derartiges Gewoge und Gedränge, daß Jeder froh sein konnte, seinen Brustkasten und was sonst noch daran herumhängt, heil und glücklich herausgerettet zu haben. „Alles in der Welt läßt sich ertragen, nur keine Reihe von Kaisertagen!" Diese Variante des alten Wortes dürfte sich bei den Meistern einbürgern, bei denen den Burschen und Gesellen in den Festtagen die Lust zur Arbeit ausgegangen ist. Sie dürfte auch im Bureau des Kaufmanns am Platze sein, dessen junge Leute jeden Geschäftsgang benutzen, um auch etwas von dem Sehenswerthen zu erhaschen. Besonders aber ist es die Geschäftswelt, soweit sie in der Friedrichstadt ihre Läden hat, welche den obigen Stoßseufzer citiren möchte. Denn wer denkt daran, die Herrlichkeiten ihrer Schaufenster zu bewundern und dadurch zum Kauf sich verlocken zu lassen, da keinem Zeit gelassen wird zu irgend welchen Betrachtungen, und das Pflaster jetzt zu allem Möglichen, nur nicht zum Stehenbleiben eingerichtet ist. Augenblicklich ist eben Berlin „Kaiserstadt", d. h. die Stadt, welche sich nur mit den beiden Kaisern beschäftigt, und daß auch Ihr Correspondent dies gethan, werden Sie daher erklärlich und trotz der Ihnen bereits zugegangenen Berichte auch entschuldbar finden. In dieser Hoffnung verbleibe ich, Herr Redakteur, Ihr

Heinrich Blankenburg.

Direction hatte dazu gegen 700 Einladungen ergehen lassen und einen Extrazug der Südbahn bestellt, welcher um 4 Uhr Nachmittags mehr als 600 Herren nach dem Festorte beförderte. Das Fest ist aufs Beste verlaufen. Jeder Besucher ist überrascht gewesen von den vielseitigen Veranstaltungen und im höchsten Maße befriedigt von der geradezu opulenten Aufnahme, welche er an der gastlichen Bierquelle gefunden. Beiläufig sei noch bemerkt, daß nicht weniger als 35 Tonnen Bier gestern ausgeschenkt und — geschenkt worden sind. — Wir leben bereits seit Monaten in einer Theuerung, die gegenwärtig eine Höhe erreicht hat, wie seit Jahren nicht, und in Folge der schwachen Ernte ist auch keine Aussicht auf baldige Besserung vorhanden. Rindfleisch bezahlen wir das Pfund durchschnittlich bereits mit 60 Pfg., Schweinefleisch mit 70 und Schöpsenfleisch mit 50 Pfg. Feinere Fleischsorten, als Schinken 2c. kosten sogar 15 bis 20 Pfg. pro Pfd. mehr. Dementsprechend sind auch alle anderen Waaren, namentlich die Colonialwaaren, im Preise gestiegen, und nur das frische Gemüse ist für den gewöhnlichen Preis zu haben.

* **Cranz,** 15. August. Die letzte, sechszehnte Badeliste vom 2. bis 8. August übersteigt in ihrer Gesammtziffer der Kurgäste schon die Zahl 4500, ein bei der Unsicherheit der Witterung doppelt erfreuliches Resultat. Die dieser Kurliste entsprechende des vorigen Jahres (Nr. 14 vom 7. August) erreicht gerade die Zahl von 4100 Badegästen.

* **Insterburg,** 14. August. Auf der Besitzung des Herrn Büchler-Girnehlen brach in der Nacht von Freitag zu Sonnabend Feuer aus und äscherte zwei Scheunen und einen Stall ein.

* **Eydtkuhnen,** 13. August. Aus Petersburg trafen vorgestern 10,000 kg geprägtes Gold zur Weiterbeförderung hier ein. Verpackt war dieses edle Metall in 250 Kisten, und zum Verladen waren zwei Eisenbahnwagen erforderlich. Diese Sendung gelangt über Köln nach Paris in Begleitung russischer Beamten. — Unsre neu erbaute Kirche sieht immer mehr ihrer innern Vollendung entgegen, gestern läuteten zum erstenmale die Kirchenglocken zur Probe; dieselbe war ganz vorzüglich ausgefallen, da die beschafften drei Glocken harmonisch abgestimmt sind; zum Oktober gedenkt man den feierlichen Einweiheakt zu begehen und das stattliche Gotteshaus der Gemeinde zu übergeben. — Der Versandt von Krebsen aus Rußland über unsere Grenze dauert immer fort. So kam gestern Abend mit dem russischen Zuge ein bedeutender Posten dieser Thiere nach hier. Mit unserem Personenzuge 9 Uhr wurden 307 Körbe mit Krebsen im Gesammtgewicht von 4200 Kilogramm theilweise nach Berlin und weiter befördert.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

17. August. **Wechselnde Bewölkung, sonnig, zeitweise bedeckt und Regenschauer, lebhafte böige Winde. Mittags schwüle Luft. Früh, Abends und Nachts kühl.**

18. August. **Sonnenschein und wolkig, theils bedeckt und Regen, kühler frischer Wind, Mittags mäßige Wärme. Kühle Nacht, Wolken und Sterne.**

19. August. **Angenehm, Sonne und Wolken, kühler lebhafter Wind, Mittags normale Wärme, schwül, zum Theil bedeckt und Regen, früh, Abends und Nachts kühl, zum Theil klar. Strichweise Gewitter.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 16. August.

* [**Besuch des Prinzen von Siam in Elbing.**] Bereits am frühen Morgen hatte das Absteigequartier des Prinzen von Siam — Sye Sanitwongse — der „Königliche Hof", ein Festkleid angelegt. Preußische und deutsche Fahnen schmückten die Zinnen, reiche Blumendecorationen sowie Teppiche und hellgelbe, sämmtliche Etagen durchgehende Läufer den Aufstieg; ebenso festlich waren der Hausflur und die oberen Treppenflure mit Bäumen und Blattpflanzen reich garnirt. Trotzdem der Wirth erst wenige Tage das Hotel übernommen, waren die Empfangsräume doch bereits neu und entsprechend tapeziert. Links unten in der Parterre-Etage, vis-à-vis dem Speisesalon, war das Vorderzimmer zum Ministerberathungszimmer bestimmt und mit Sophas, Chaiselongues und Beleuchtungsgegenständen, Emblemen 2c. reich verziert. Daneben war das Schlafzimmer für den Marquis de Montri Saryawongse, Bevollmächtigten für England, eingerichtet, welches mit Bequemlichkeiten ausgestattet war, deren sich kein Fürst zu schämen brauchte. In der ersten Etage liegt der hochelegante, für Se. Königliche Hoheit bestimmte Salon, dessen Einrichtung und Ausstattung, in Roth gehalten, mit seinen schweren Lamberquins-Portièren, der reichen Plüschgarnitur in der Mitte, sowie die in demselben sich befindende Mocca-Garnitur, durch reiche Blumendecorationen gehoben, einen prächtigen Eindruck macht. Links von diesem Salon befindet sich das Schlafzimmer des Prinzen, in blau gehalten, mit Thronhimmelbett und ist höchst elegant und geschmackvoll ausgestattet. Rechts hiervon befindet sich das Schlafzimmer für den Sohn Sr. Königlichen Hoheit, in altdeutschem Style gehalten, mit Thronhimmelbettgestell. Im zweiten Stockwerke sind 2 Zimmer als Salon und 10 andere Zimmer für das Gefolge eingerichtet, so daß im Ganzen 14 Zimmer zur Verfügung stehen. Die wahrhaft pompöse Decoration ist von der hiesigen Firma Klose u. Noß in bewundernswerther Eile mit Zuhilfenahme der Nacht hergestellt. Von der Speisenkarte des heutigen Diners und morgenden Dejeuners können wir nur verrathen, daß sich auf der Tafel Rebhühner, Waldschnepfen, Beccassinen, Austern, Seezungen, Steinbutten und Lachsforellen, welche von Berlin rechtzeitig herzuschaffen noch große Mühe verursacht hat, befinden werden. Der neue Wirth, Herr Engel aus Königsberg — seiner guten Küche wegen in weiten Kreisen bekannt —, wird gewiß durch dieses sein erstes Debut seinem Hotel einen guten Ruf verleihen. Um 9 Uhr 45 Min. traf der Zug mit den fremdländischen Gästen, welche einen Salonwagen benutzten, auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurden dieselben von Herrn Oberingenieur Ziese, dem Schwiegersohne des Herrn Geheimrath F. Schichau, sowie durch dessen Procuristen, Herrn F. Siebert, empfangen. Der Bahnhof hatte, da das Eintreffen des Zuges von den Meisten um 8 Uhr erwartet wurde, in seinen sonstigen Dispositionen nichts geändert und war eine Absperrung des Perrons nicht verfügt. Die Herren, welche sämmtlich in europäischer Sommertracht und nur an der mongolischen Gesichtsbildung kenntlich waren, nahmen in fünf zweispännigen Privatfuhrwerken Platz, und zwar im ersten der Prinz (ein Herr mit stark ergrauten Haaren), dessen Sohn und Herr Ziese, im letzten Herr Siebert und ein Herr aus dem Gefolge; die Fahrt erfolgte zunächst nach dem Königlichen Hof. Hierauf folgten 2 Fuhrwerke mit dem Gepäck. Dem hohen Gaste zu Ehren hatte das Schichau'sche Stadt-Etablissement geflaggt. — Gelegentlich des prinzlichen Besuches aus Siam dürfte es manchen Leser interessiren, über dieses asiatische Königreich Näheres zu erfahren, weshalb wir noch Folgendes hinzufügen. Siam, dessen König Chulalongkorn, geb. 1853, seit 1868 regiert, hat einen Flächeninhalt von 726,850 Quadrat-Kilometer und eine Bevölkerung von ca. 5,750,000 Seelen. Der jährliche Etat balancirt mit ca. 40 Mill. Mark, die Armee zählt im Frieden 4400 Mann, die Kriegsflotte 16 Schiffe, die Handelsflotte 1884 45 Schiffe mit ca. 16,000 Tonnen Gehalt. Die Einfuhr betrug 1887 ca. 34, die Ausfuhr in Reis, Zucker, Pfeffer, Sesam, Cardamon, Seide, Baumwolle, Holz, Vogelnester, Elfenbein 53 Mill. Mark. Die Hauptstadt Bangkok hat ca. 250,000 Einwohner und ist Residenz des Königs.

* [**Die neue Tonhalle in der Bürger-Ressource**] wurde gestern gelegentlich des mit einem Kinderfest verbundenen Garten-Concertes zum ersten Male in Benutzung genommen und gefiel nicht nur durch ihren geschmackvollen, zierlichen Schweizerstyl, sondern auch durch ihre treffliche Akustik, die durch ihre eigenartige Bauart erzielt ist. Die Muschel ist nämlich doppelwandig, rückwärts Holzwand, nach vorne Drahtgaze mit Kalkbewurf, wodurch der Klang reiner und die Tonwellen besser zurückgeworfen werden. Auffällig bemerkt wurde jedoch, daß der Gesang in der Halle sich nicht besonders schön anhörte, auch nicht weit gehört wurde, während die Musik der Kapelle durch den ganzen Garten widerhallte. In gefälliger Weise schließen sich an die Tonhalle rechts und links die hübschen Veranden an — freilich viel zu klein für den großen Garten, und es ist zu hoffen, daß die Bürgerressource recht bald in ihren großen Geldbeutel greift und die alte Kegelbahn in eine Verlängerung jener Holzveranden umwandelt, so daß die Restaurations-Gebäude und die im Hintergrunde des Gartens gelegenen Gasträume einen Zusammenhang haben. — Das Kinderfest verlief in der üblichen Weise mit allerhand Ueberraschungen für die Kleinen, Abends stieg auch ein Luftballon in die Höhe, und unter Vorantritt der Musik fand eine große Lampion-Polonaise durch den Garten statt, woran sich alsdann ein recht mannigfaltig zusammengestelltes Feuerwerk schloß. Zur Abwechselung trug auch die „Liedertafel" einige Lieder: „Erhebt in jubelnden Akkorden", „Ich kenn' einen hellen Edelstein", „Im Krug zum grünen Kranze" 2c. vor, welche recht vielen Beifall fanden. Im Anschluß daran sprach der Vorsitzende der Bürgerressource, Herr Dr. Jacobi, zur Einweihung der neuen Baulichkeiten ein paar Worte zum Publikum, wies auf die Harmonie der Töne hin und sprach die Hoffnung aus, daß in der Bürgerressource auch fernerhin die Grundtöne der Harmonie sein möchten: Freiheit, Duldsamkeit, Achtung und Geselligkeit! Erst gegen 11 Uhr endete bei angenehmem, wenn auch etwas kühlem Wetter der Concertabend.

* [**Samson-Concert.**] Der „Elbinger Kirchenchor" wird, wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, demnächst das gewaltige Händel'sche Musikwerk „Samson" unserm musikliebendem Publikum zu Gehör bringen, und zwar am Sonnabend, den 7. September, im Saale der hiesigen „Bürgerressource" und am Sonntag darauf in dem durch seine vorzügliche Akustik berühmten großen Conventsremter des Marienburger Schlosses. Außer bekannten hiesigen Kräften werden auch bedeutende auswärtige Sänger und Sängerinnen in der Aufführung mitwirken, während die orchestrale Begleitung durch Herrn Pelz geliefert wird.

* [**Truppen-Verlegung.**] Wie die „Ostpr. Z." erfährt, soll nunmehr die Verlegung des Ostpreußischen Jäger-Bataillons Graf York von Osterode nach Soldau bestimmt worden sein. Der Zeitpunkt des Garnisonwechsels ist noch nicht bekannt. Das Bataillon wurde am 1. April d. J. von Allenstein nach Osterode verlegt.

* [**Commerzielles.**] Am 15. September treten auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn für Getreidesendungen aus Südwestrußland nach Danzig und Neufahrwasser neue Tarife in Kraft.

* [**Neue Postanstalt.**] Am 20. August tritt in Fischerbabke eine Posthilfstelle in Wirksamkeit, welche mit der Postagentur in Steegen durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.

* [**Das Oberverwaltungsgericht**] hat im Verwaltungs-Streitverfahren entschieden, daß nach neuerem Reichsrecht Gast- und Schankwirthe zur gewerbsmäßigen Veranstaltung von öffentlichen instrumentalmusikalischen Vorträgen in den Schanklokalen keiner Erlaubniß bedürfen.

* [**Verkauf.**] Das ehemals Fechter'sche Fuhrgeschäft auf dem jetzt städtischen Stadthof, dessen früherer Besitzer Fechter als Original allen alten Elbingern noch wohl in Erinnerung ist, zuletzt im Besitze des Herrn Boehm befindlich, ist durch Kauf an Herrn Rentier Enß hier übergegangen, welcher das Geschäft im Postbetriebe für die Strecke Elbing-Tolkemit, Spazierfuhrwerk, sowie Fuhrwerk für Reisende und Frachtfuhrwerk, in dem ihm von der Stadt verpachten Theile des Stadthofes weiter fortbetreiben wird.

* [**Personalien.**] Befördert wurde der königliche Grenz-Aufseher Hohendorff in Danzig zum Hauptamt-Assistenten in Thorn und versetzt der Amtsdiener Konartowski von Neufahrwasser nach Thorn. Die durch Versetzung des Försters Daecke erledigte Försterstelle zu Mittelwald in der Oberförsterei Bülowsheide ist vom 1. Oktober 1889 ab dem Förster Kothe, bisher in Ellergrund in derselben Oberförsterei, und die durch Versetzung des Försters Kothe erledigte Försterstelle zu Ellergrund in der Oberförsterei Bülowsheide ist vom 1. Oktober 1889 ab dem Förster Daecke, bisher in Mittelwald in derselben Oberförsterei definitiv übertragen. Der Regierungs-Baumeister Weber in Memel ist zum königlichen Kreis-Bauinspektor ernannt worden und ihm die bisher auftragsweise verwaltete Kreis-Bauinspektorstelle daselbst verliehen worden. Der bisherige Gerichts-Referendarius Manfred Freiherr von Hüllessem ist zum Regierungs-Referendarius ernannt worden. Die Rechtskandidaten Max Rieve und Carganico sind zu Referendarien ernannt. Im Bezirke der Provinzial-Steuerdirektion für Ostpreußen sind folgende Veränderungen eingetreten: Es ist pensionirt der Ober-Steuerkontroleur, Steuerinspektor und Hauptamtsrendant Buchinsky in Insterburg. Es sind befördert resp. versetzt: der Assistent der Provinzial-Steuerdirektion Radzio in Königsberg zum Provinzial-Steuersekretär daselbst, der Ober-Steuerkontroleur, Steuer-Inspektor Fromme in Wehlau in gleicher Eigenschaft nach Insterburg, die Ober-Grenzkontroleure Sprengel in Neidenburg und Zitzke in Fischhausen als Ober-Steuerkontroleure nach Tapiau resp. Neidenburg, der Ober-Steuerkontroleur Geisler in Buck als Ober-Grenzkontroleur nach Fischhausen, der Assistent 1. Klasse Boywidt in Hamburg als Hauptamtsassistent nach Eydtkuhnen, der Hauptamtsassistent Groß ebendaselbst in gleicher Eigenschaft nach Königsberg, der Assistent 2. Klasse Golchert in Hamburg als Steueramtsassistent nach Soldau, der Steueraufseher Schrader in Königsberg zum kommissarischen Assistenten der Provinzial Steuerdierktion daselbst. Der Oberstabs-Arzt a. D. Dr. Karl Rother in Putzig ist zum Kreis-Physikus des Kreises Putzig ernannt worden. Der Regierungs-Assessor Dr. jur. Andritzky ist der Königlichen Regierung zu Marienwerder überwiesen worden. Dem Lehrer Schlaweck zu Lessen im Kreise Graudenz ist der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

* [**Personal-Nachrichten im königlichen Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.**] Ernannt: Der Regierungs-Baumeister Boie in Thorn zum Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor beim Eisenbahn-Betriebsamt in Thorn, Büreau-Assistent Krautwald in Allenstein zum Betriebs-Sekretär, Bahnmeister-Diätar Siebner in Zolleruck zum Bahnmeister.

* [**Ueber Dienstjubiläen von Lehrerinnen**] soll nach neuerlich ergangenen Bestimmungen des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten in jedem Falle rechtzeitig berichtet werden, auch wenn die Beantragung einer Ehrengabe oder einer Auszeichnung für die Jubilarin nicht angezeigt erscheinen sollte. In diesem Falle sind die Bedenken anzugeben, welche einer Auszeichnung entgegenstehen.

* [**Einquartirung.**] Nach Mittheilung der „K. A. Z." hat der kommandirende General des 1. Armeekorps dem Oberpräsidenten gegenüber dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß bei den Einquartirungen während der bevorstehenden Manöver und auch in Zukunft den Officieren seitens der Herren Quartiergeber eine möglichst einfache Aufnahme zu Theil werden möge, wie dies auch den dienstlichen Interessen entspreche. Dieser Wunsch wird in betheiligten Kreisen sicherlich gebührend gewürdigt werden.

* [**Ein Zeichen**], wie weit die Eitelkeit bereits auf die Kinder übergegangen ist, zeigte sich gestern wieder bei dem Photographiren einer der oberen Klassen der Altstädtischen (Straube'schen) Töchterschule. Ein junges Mädchen hatte sich zu diesem Zwecke eine goldene Uhr und Kette geliehen und paradirte damit vor ihren Mitschülerinnen. Selbstverständlich nahm der betreffende Lehrer dem darüber sehr betrübten Kinde den hier nicht hingehörenden Schmuck ab und verwahrte ihn bis zum Schluß der Schule.

* [**Auf unser Gemüse und Obst**] wirkt der fast tägliche Regen sehr nachtheilig, da namentlich Kohlrabi, Möhren, Carotten und die anderen Wurzelgewächse strunkig (holzig) werden, so daß sich zum Verbrauch nur die äußere Umhüllung verwenden läßt, während der Kern in den Abfall wandert. Die Schneidebohnen leiden am wenigsten, doch wünschen alle Hausfrauen, daß solche auch hier, wie in Königsberg und Danzig, schockweise verkauft werden, da man bei dem Liter und maßweisen Verkauf der sehr langen Schoten hier sehr häufig übervortheilt wird. Das Obst leidet durch Sturm und Regen und hat es selten soviel unhaltbares Fallobst gegeben, als in diesem Jahre. Für geschicktes Obst werden daher auch schon recht erhöhte Preise gefordert.

* [**Angelei.**] Längs des Elbingufers, namentlich auf den Holztraften, sieht man jetzt täglich eine Menge Knaben und ältere Leute dem Vergnügen des Angelns obliegen. Der Erfolg ist ein ziemlich günstiger, namentlich gehen viele große Barsche und Plötze auf den Köder. Jedenfalls sind die Fische durch die anhaltenden Stürme und das aufgeregte dicke Wasser des Haff's in den ruhigeren, sonst schon so fischarmen Elbingfluß getrieben.

* [**Die hier abgehaltene Maß- und Gewichtsrevision**] hat 63 Contraventionsfälle ergeben, bei welcher Gelegenheit 5 Waagen, 171 Gewichte, 11 Hohlmaße, 6 Längenmaße und 1 Petroleummeßapparat als vorschriftswidrig confiscirt worden sind.

Vermischtes.

* **Berlin,** 15. August. Als gestern Nachmittag eine Abtheilung von 7 Ulanen des 1. Garde-Ulanen-Regiments, welche Ordonnanzdienste bei dem stattgehabten Manöver gethan hatten, durch den Thiergarten während des Gewitters zurückkehrten, wurden dieselben vor dem Zelt 1 auf dem Reitwege sämmtlich vom Blitz getroffen. Mitten im Trabe stürzten Mann und Pferd nieder. Der erste, welcher sich wieder erhob, war der Führer des Detachements, ein Trompeter. Als er sah, daß Niemand von den Gefallenen sich erhob, saß er wieder auf und ritt der Kaserne in Moabit zu, um den Unfall zu melden. Inzwischen waren noch 4 der Getroffenen zur Besinnung gekommen. Sie fanden einen ihrer Kameraden bewegungslos, aber lebend, den andern vollkommen blau und bereits todt. Der Lebende wurde sofort in einer Droschke nach der Kaserne gebracht, es ist begründete Hoffnung vorhanden, ihn zu erhalten. Der Getödtete, Gefreiter Will der ersten Schwadron, welcher im 4. Jahre diente und kapitulirt hatte, ist vorläufig in das Garnison-Lazareth, Scharnhorststraße, geschafft worden. Es ist bemerkenswerth, daß auch das Pferd des Gefreiten auf der Stelle todt war, während die anderen Thiere nur zum Theil gelähmt sind. Gerade vor der Stirn ist in dem Helm des Will ein fingerdickes Loch zu bemerken, die Tödtung muß sofort erfolgt sein. Der Rittmeister der ersten Schwadron hat den Angehörigen des Verstorbenen bereits Mittheilung gemacht.

— Ein Geschichtchen von dem Kronprinzen Wilhelm. Von dem kleinen Kronprinzen Wilhelm erzählen Kasseler Zeitungen folgendes Geschichtchen: Kürzlich betrat der Briefträger mit Briefen für das Wilhelmshöher Schloß den in der Umgebung desselben für den Gebrauch der kaiserlichen Familie abgesperrten Raum. Plötzlich ruft ihn hinter einem dicken Baume hervor ein reizender Blondkopf mit strahlendem Auge in lebhaftem Eifer an: „Postbote, Postbote! Sage nur nicht der Mama und Eitelfritz, daß ich mich hier versteckt habe." Lächelnd verspricht es der treue Stephansjünger. Aber wer beschreibt sein Erstaunen, als nach wenigen Schritten bei einer Biegung des Weges plötzlich die Kaiserin mit den Worten auf ihn zutritt: „Sagen Sie, Briefträger, haben Sie nicht vielleicht den Kronprinzen hier in der Nähe gesehen?" Treu dem gegebenen Versprechen antwortete er mit einem strammen: „Nein, Majestät!" Aber entweder hatte sein Schmunzeln doch verrathen, was seine Worte verschweigen wollten, oder die fürstliche Sucherin hatte schon vorher den listigen kleinen Plan belauscht und nur aus Scherz gefragt. Denn noch ehe er weiterschreitend das nahe Schloß erreichte, verkündete lauter Jubel in seinem Rücken, daß „Mama und Eitelfritz" den Versteckten aufgefunden hatten.

* **New-York,** 14. August. In dem Speisesaale der Eisenbahnstation Lathrop in Pennsylvanien ist heute der ehemalige Richter Terry von Kalifornien durch den richterlichen Beamten Nagle durch Pistolenschüsse getödtet worden. Nagle frühstückte mit dem Richter des obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten, Field, am Buffet, als Terry, der wegen Beleidigung des Gerichtshofes vor Kurzem durch Field zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, den Saal betrat und, sobald er den 73jährigen Field sah, diesem eine Ohrfeige gab. Nagle feuerte sofort zweimal auf Terry und traf denselben tödtlich. Die mitanwesende Frau des Getödteten stürzte sich auf die Leiche. Der Mörder wurde alsbald festgenommen. Der Vorgang macht in New-York großes Aufsehen.

* **Stettin,** 15. August. Der türkische Artillerie-General und preußische Major z. D. Ristow Pascha hat sich jüngst eine Zeit lang hier aufgehalten und sich mit der Tochter des Generalarztes Dr. Abel verlobt. Der Sultan hat den bei ihm in hoher Gunst stehenden Bräutigam herzlich beglückwünschen lassen.

* **Wiesbaden,** 15. August. Der Major a. D. v. Luck hat sich gestern hier erschossen.

* **Gräfenberg,** 15. August. Wegen Verschlimmerung seines Nervenleidens muß Minister Friedenthal die Kaltwasserkur aufgeben.

Telegramme.

Paris, 15. August. Im Wagram-Saale fand heute, wie alljährlich am 15. August, ein Banket der Imperialisten statt, an dem etwa 1500 Personen Theil nahmen. Den Vorsitz führte General du Barail, der Präsident des bonapartistischen Centralcomitees, welcher in seiner Festrede besonders Boulanger feierte, der durch seine Verurtheilung nur noch sympathischer geworden sei und jetzt mehr als jemals von den Bonapartisten unterstützt werden müsse. Diese Erklärung du Barail's wurde von der Versammlung einstimmig gut geheißen.

Stockholm, 15. August. König Oskar hat von den Mitgliedern des vom 1. bis 14. September hier tagenden VIII. internationalen Orientalisten-Congresses nachstehende Gelehrte als seine Gäste während der Zeit ihres Aufenthaltes hierselbst eingeladen: den österreichischen Cultusminister Dr. Gautsch von Frankenthurn, den persischen Botschafter in Konstantinopel Muhlim Khan, das Mitglied des „Institut français" Charles Rhefer, die Professoren J. de Goeje in Leyden, Max Müller in Oxford, Ign. Guidi in Rom, Dillman und E. Schrader in Berlin, ferner den Geheimen Regierungsrath Althoff in Berlin, den Director im russischen Ministerium des Auswärtigen Sinowjew, den türkischen Unterrichtsminister Münif Pascha und den früheren österreichischen Handelsminister Baron A. v. Kremer.

Sofia, 15. August. Bei den anläßlich des gestrigen Jahrestages des Regierungsantritts des Prinzen Ferdinand vor dem Palast stattgehabten Ovationen hielt ein Bürger eine Ansprache an den Prinzen, welcher dieselbe unter stürmischem Beifall kurz beantwortete. Bei dem stattgehabten Fest-Banket wies der Prinz auf die moralische und materielle Entwickelung des Landes seit seiner Thronbesteigung hin, sowie auf die von der Bevölkerung zur Wahrung der Autonomie und Freiheit gebrachten Opfer und auf die Bemühungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens, welche der Regierung nicht nur die Sympathien der civilisirten Welt, sondern auch das Lob eines der erlauchtesten und mächtigsten Monarchen und der hervorragendsten Staatsmänner verschafft hätten. Stambulow feierte die Selbstverleugnung des Prinzen und betonte, die Kämpfe der letzten Jahre bedeuteten mehr, als ein Sieg auf dem Schlachtfelde. Mutkurow beglückwünschte den Prinzen im Namen der Armee.

Berlin, 16. August. Der Kaiser von Oesterreich ist gestern Abend um neun Uhr über Leipzig nach Ischl abgereist. Kaiser Wilhelm geleitete den Kaiser in offenem Vierspänner, auf dem ganzen Wege ununterbrochen mit enthusiastischen Zurufen begrüßt, zum Anhalter Bahnhofe, wo Beide sich herzlichst mit wiederholter Umarmung und Kuß von einander verabschiedeten. Erzherzog Franz und das Gefolge des Kaisers, welche bereits auf dem Bahnhofe anwesend waren, reisten eine halbe Stunde später nach Prag respective Wien ab.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 16. August, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	15./8.	16./8.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	—,—	—,—
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,80	101,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	102,20	101,90
Oesterreichische Goldrente	94,—	94,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	85.40	85,20
Russische Banknoten	211,40	211,70
Oesterreichische Banknoten	170,90	171,10
Deutsche Reichsanleihe	108,40	108,60
4 pCt. preußische Consols	107,20	107,20
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,90	96,80
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	117,75	117,50

Produkten-Börse.

Cours vom	15./8.	16./8.
Weizen Sept.-Oct.	190,50	189,—
Nov.-Dec.	191,50	190,25
Roggen niedriger.		
Sept.-Oct.	159,20	157,70
Nov.-Dec.	161,50	160,20
Petroleum loco	23,90	23,90
Rüböl August	70,—	70,—
Sept.-Oct.	64,20	64,20
Spiritus 70er loco August-Sept.	36,—	35,90

Königsberg, 16. August. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	57,00 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	37,00 „	„
August contingentirt	56,50 „	Brief.
August nicht contingentirt	36,50 „	„

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 15. August. Dampfer Ceres, Capt. Dräger, mit Gütern von Stettin.

„ 16. August. Seeschiff Hiskelina, Capt. Schansker, mit Petroleum von Geestemünde.

Ausgegangen:

„ 16. August. Seeschiff Frau Stientze, Capt. H. Bergmann, leer nach Braunsberg.

Kirchliche Anzeigen.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Am Feste Mariä Himmelfahrt:
Herr Kaplan Lehmann.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Lackner.
Dienstag, den 20. August cr., Morgens 8 Uhr:
Herr Pfarrer Lackner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Riebes.
Beichte: Herr Prediger Riebes.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Becker.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.
Beichte 9¼ Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9¼, Nachm. 4½ Uhr.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 16. August 1889.

Geburten: Fabrikarbeiter August Kalkowski T. — Fabrikarbeiter Johann Kowalski T. — Schmied August Herrmann S. — Fabikarb. Friedr. Gehlhar S. — Klempner Hermann Podiwin T. — Arbeiter Carl Gehrmann T.

Aufgebote: Arbeiter Franz Broschkowski-Elb. mit Bertha Hohmann-Elb.

Sterbefälle: Bäckermeister Carl Gleitsmann T. todtgeb. — Rentier Gustav Mehl 74 J. — Fabrikarbeiter Ernst Reiß T. 9 M. — Arb. Franz Liedtke T. 17 St. — Fabrikarbeiter Ferdinand Breitenbach T. 5 Tg. — Arbeiterfrau Regine Döhring, geb. Jüngling, 47 J.

Gestern früh starb plötzlich in Folge eines Schlaganfalles unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der Rentier

Gustav Mehl,

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen tief betrübt an
Elbing, den 16. August 1889
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Fischerstraße 5, nach dem St. Annen-Kirchhof statt.

Werkmeister-Verein.

Sonnabend 8 Uhr:
Besichtigung des Elbinger Messingwerks.
Versammlung im Burggarten.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.

Sonntag, d. 18. August 1889:

Stiftungsfest

im Etablissement **„Schillingsbrücke“.**

Ausmarsch mit Musik vom „Gold. Löwen“ zum Dampfer „Maria“ am Badehause am Elbing präcise 1½ Uhr. Von 3 Uhr fährt der Dampfer ununterbrochen bis 12 Uhr Nachts. Preis für Hin- und Rückfahrt 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Herrn Musikdirector **O. Pelz** hier. Anfang 3½ Uhr.

Verwürfelung, Glücksrad, Blumen-Verloosung, Scheibenschießen, Kinderbelustigungen jeder Art ꝛc. Es erhält jedes Kind extra gegen Vorzeigung des gelösten Billets ein Geschenk.

Bei eintretender Dunkelheit **großartige electrische Beleuchtung des Etablissements.**

Tanz in beiden Sälen des Etablissements „Schillingsbrücke“ und um 10 Uhr im „Gold. Löwen“.

Billets im Vorverkauf in den Cigarren-Handlungen der Herren **C. F. Krause** und **Corn. Siebert** à 20 Pf., bei unseren Kassirern Herrn **Sommerfeldt,** Wasserstraße 47, und Herrn **Schmidt,** Aeuß. Marienburgerdamm 7d, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten à 15 Pf., an den Kassen 30 Pf. Billets zur Dampferfahrt sind bei Hrn. Kapitän **Zedler,** Am Wasser Nr. 23, zu haben.

Der Vorstand.
A. Hoffmann.

Villa Flora.

Das zu heute (Freitag) annoncirte **Concert** kann Umstände halber erst **später** stattfinden.

Otto Pelz.

Elbinger Kirchenchor.

„Samson“

von **G. Fr. Händel**
in **Elbing** im Saale der Bürger-Ressource:
Sonnabend, den 7. September cr., Abends 7 Uhr;
in **Marienburg** im Conventsremter des Schlosses:
Sonntag, den 8. September, Nachmittags 3¼ Uhr.

Solisten:
Delila (Sopran): Frl. **Elvira Lickfett-Elbing.**
Micha (Alt): Frl. **Charlotte Huhn-Berlin.**
Eine Israelitin) **Eine Philisterin**) (Sopran): Frau **Emilie Zinger-Pr. Holland.**
Samson (Tenor): Herr **Heinrich Grahl-Berlin.**
Manoah) **Harapha**) (Baß): Herr **Professor Felix Schmidt-Berlin.**
Orchester: Kapelle des Herrn **Otto Pelz-Elbing.**

Textbücher à 10 Pf. und **Billets:** für **Elbing**
I. nummerirter Sitzplatz 3 M. (4 Billets **10** M.
II. nummerirter Sitzplatz 2 M. (4 Billets **7** M.)
Stehplatz und Loge 1 M.,
bei Herrn **S. Bersuch Nachf.** (Rud. Nadolny.)
Für **Marienburg nur** in Herrn **L. Giesow's Buchhandlung, Marienburg.**

Theodor Carstenn,
Cantor zu St. Marien.

Atelier Herm. Fischer

ELBING
Wacht-Strasse No. 2, am Lustgarten.
Photographische Aufnahmen zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung.

Hôtel Koeniglicher Hof-Elbing.

Haus ersten Ranges.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich das

Hôtel Koeniglicher Hof-Elbing

käuflich erworben und mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen, welche an ein Hotel I. Ranges gestellt werden, nachzukommen.

Eine Betriebsstörung findet nicht statt, da die Zimmer einzeln renovirt werden. **Neu eingerichtet** wird ein

Familien-Speise-Salon.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet Hochachtungsvoll

Louis Engel,
früher Besitzer der Glashalle in Königsberg i. Pr.

Elbing, den 12. August 1889.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld bei Cöln; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried-Neukirchen i. B., 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen bei Rosenheim (f. Kind). Brochüre: Die **„Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung“** gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in:

Elbing Gasthof zum Deutschen Haus am 24. Oktbr. von 12 bis 7 Uhr Nachmittags.

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleidende** in **Stuttgart,** Allenstr. 11.

Kunststeinfabrik C. Matthias,

Schleusendamm 1,
empfiehlt **Tröge, Krippen, Röhren** ꝛc.
Lager von **Fliesen** in **verschiedensten Mustern.**

Bauzeichnungen und **Kostenanschläge** werden sachgemäß gefertigt durch
Architekt C. Matthias,
Schleusendamm 1.

Den **Eingang** sämmtlicher

Strick- und Häkel-Wollen

zeigen an und empfehlen dieselben in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Geschw. Mrozek,
Fischerstr. 36.

Nürnberger Export-Bier

in Flaschen, sehr fein, offerirt
S. Ochs.

Ich bin Willens, mein **Grundstück** mit 10 Stuben u. über 2 Morg. Land bei 6—700 Th. Anzahl. billig zu verk. Näheres Wasserstraße 91.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämmtliche Waaren zum **Kostenpreise** aus.

Rosa Jablonska.

Torfgräberei Gr. Wickeran-Nogathau

empfiehlt **trockenen**
Stich- und Maschinentorf.

Bestellungen für Elbing nehmen entgegen die Herren **C. Grack** und **H. Rosenkranz** und

Johanna Claassen,
Aschbuden p. Neukirch.

2—3000 Mk. Kirchengeld auf sichere Hypothek zu begeben. Näheres Reiferbahnstraße 24, 1 Tr.

Matjes-Heringe

soeben neue Sendung erhalten, hochfein, wie sie seit Jahren nicht gewesen, per Stück 25—30 Pf.; eine weniger gute Sorte, aber auch recht schön, 10—20 Pf. p. Stück, beschädigte 5 Pf. per Stück.

Ferner habe einen Theil der anderen Waaren **im Preise bedeutend herabgesetzt,** was ich zu beachten bitte.

Packkammer
für Colonialwaaren.
A. Prochnow,
in Firma **J. Belgard Nachf.,**
42. Alter Markt 42.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
H.A.P.A.G.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck Elbing; Bruno Voigt Danzig,** Frauengasse No. 15. (No. 559.

Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller.
(Staatsinstitut.)

Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen.

Wer unzweifelhaft
echte Ungar-Weine

p. Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein von Mk. 1,20
Ung.»Rothwein . . . » » 1,30

trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Hauptverkaufsstelle

E. Lehmann,
Weinhandlung,
Elbing, Brückstr. 15.

Preislisten gratis und franco.

Bekanntmachung.

Das von mir bisher geführte **Fuhrgeschäft,** mit Post- und Omnibus-Verbindung zwischen Elbing und Tolkemit, ist durch Verkauf in die Hände des Herrn **Enss** übergegangen.

Indem ich für das mir dargebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gütigst zu übertragen.

Gustav Böhm.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung des Herrn **Böhm** bitte ich, unter Versicherung prompter Bedienung, bei billigster Preisstellung, das bisherige, dem Fuhrgeschäft gewidmete Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Elbing, im August 1889.

H. Enss,
Stadthofstraße Nr. 12.

Schönes

Mühlen-Etablissement

in gr. See- u. Handelsstadt, mit **Wasser-** u. **Dampfbetrieb,** neuesten Einrichtungen, **Leistung 250 Ctr. Getreide pro Tag, soll anderer Unternehmungen wegen schleunigst billig und mit mäßiger Anzahlung verkauft evtl. auch verpachtet** werden. Offert. sub **L. 1518** beförd. d. **Annoncen-Exped.** v. **Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.**

Wohnung

mit separatem Eingang, im Garten belegen, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller, 3 Kammern, Trockenboden ꝛc., **Gr. Lastadienstraße 9.** Besichtigung bei Frau **Maye,** Bedingungen durch Zimmermeister **Johann Müller,** Speicherinsel.

Zucht- u. Nutzvieh-Auktion zu Fürstenau

(Kreis Elbing)
bei Gutsbesitzer Herrn **E. Grunau**
Donnerstag, den 29. August c., Vormittags 11 Uhr.

Aus eigener Zucht kommen zum Verkauf:
13 Absatz-Füllen, Hengste und Stuten, wovon 9 Füchse und 4 braune,
5 einjähr. Jährlinge, wovon 4 Füchse, 1 braunes,
2 starke zweijährige Wallache,
2 dreijährige Jährlinge,
einige Arbeitspferde,
4 Zucht-Bullen, 4—9 Monate alt,
5 Färsen,
5 Holsteiner Zuchtschafe.

Sämmtliches Vieh ist jederzeit vorher zu besichtigen.

Bei vorheriger Vereinbarung gewähre ich bekannten sicheren Käufern eine Zahlungsstundung von 2 Monaten. — Alle Uebrigen haben zur Stelle zu bezahlen.

Nach vorheriger Anmeldung stehen Wagen zum Abholen der Käufer auf Bahnhof Tiegenhof zum Vormittagszuge bereit.

Jacob Klingenberg,
Tiegenort,
Auktionator u. vereid. Gerichts-Taxator.

Factor.

Ein wirklich ordentlicher, zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn
42. Alter Markt 42.

Auf ein Geschäftshaus in Elbing in bester Geschäftslage von einem pünktlichen Zinsenzahler **15,500 M.** oder **15,000** zur ersten Stelle zu 4 % gesucht.

Offerten unter **Sicher 4** an die Exped. d. Ztg.

Eine **herrschaftliche**

Wohnung,

4 Zimmer, h. Küche mit Wasserleitung und reichl. Zubehör, in der **2. Etage,** von **sofort** zu vermiethen
Lange Hinterstr. Nr. 30,
im Laden.

In meinem für **Stadt- und Landkundschaft** günstig gelegenen Geschäftshause **Brückstraße 7** ist per 1. October cr. das große **Laden-Lokal** mit daran stoßender Wohnung zu vermiethen.

Gefl. Anfragen zu richten an
Frau **Florentine Hornig,**
Brückstr. 7, 2. Etage.

Haffküstenfahrt.

Regelmäßige Verbindung mit **Reimannsfelde—Cadinen.**

		v. Elbing,	v. Cadin.
Sonntag,	18. Aug.,	Vm. 7 U.,	Ab. 7 U.
Dienstag,	20. „	Vm. 10 „	„ 7 „
Mittwoch,	21. „	Nm. 2 „	„ 7 „
Donnerstag,	22. „	Vm. 7 „	„ 7 „
Freitag,	23. „	Vm. 10 „	„ 7 „
Sonnabend,	24. „	Nm. 2 „	„ 7 „

Rückfahrt von Reimannsfelde je ½ Stunde später. **Montag, d. 19. Aug., keine Fahrt.**

Endstellen der Fahrten um 7 Uhr früh **Frauenburg,** aller übrigen **Tolkemit.**

Die Dienstag- und Freitag-Fahrten dienen hauptsächlich dem Frachtverkehr.

D. Wieler.

Fahrplan für Elbing - Kahlberg.

Abfahrt		von Elbing	von Kahlberg
Sonntag,	18. Aug.	Vm. 7 U.	Vm. 10 U.
Sonntag,	18. „	Nm. 1½ „	Ab. 7 „
Montag,	19. „	Nm. 1½ „	Ab. 7 „
Dienstag,	20. „	Vm. 7½ „	Nm. 3 „
Dienstag,	20. „	Nm. 1½ „	Ab. 7 „
Mittwoch,	21. „	Nm. 1½ „	Ab. 7 „
Donnerst.,	22. „	Nm. 1½ „	Ab. 7 „
Freitag,	23. „	Vm. 7½ „	Nm. 3 „
Freitag,	23. „	Nm. 1½ „	Ab. 7 „
Sonnab.,	24. „	Nm. 1½ „	Ab. 7 „